

Musik

Die Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek zeichnet sich durch verschiedene Sammlungsschwerpunkte aus, die eng mit der Geschichte des Hauses und seinem Gründer Herzog Carl Eugen von Württemberg verflochten sind.

Zunächst ist hier sicherlich das Musiktheater zu nennen, das mit vielfältigem Material in der Sammlung vertreten ist: handschriftliche und gedruckte Aufführungsmaterialien sowie Dokumente, die Aufführungen von Opern, Balletten, Divertissements und Konzerten ankündigen, die sogenannten Theaterzettel. Dieses Material lässt Rückschlüsse auf die Geschichte musikalischer Werke zu, ermöglicht es, das Wirken von Kom-

ponisten und Musikern nachzuvollziehen und ist bereicheres Zeugnis für den Geschmack des württembergischen Publikums. Herzog Carl Eugen hatte seiner Frau Friederike von Brandenburg-Bayreuth im Jahre 1750 ein ständiges Hoftheater geschenkt (WLB, S. 93) und war bestrebt, gleich den Vorbildern der Höfe in Berlin und Dresden bedeutende Komponisten und ausgezeichnete Musiker an seinem Hof zu versammeln, um regelmäßig repräsentative und qualitativ hochstehende Musik realisieren zu können. Der europäische Musikgeschmack spiegelte sich auch in Ludwigsburg und Stuttgart wider und neueste stilistische Entwicklungen kamen mit den angeworbenen Komponisten auch in den deutschen Südwesten und beeinflussten das musikalische Geschehen in der Region. Noch heute geben die Staatstheater Stuttgart nicht mehr benötigte Aufführungsmaterialien zur Archivierung an die Württembergische Landesbibliothek, die das Material erschließt. Die Theaterzettel etwa wurden im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms verfilmt und darüber hinaus nach verschiedenen Kriterien inhaltlich ausgewertet. Ergebnis sind vier Datenbanken, in denen nach Erstaufführungen am Stuttgarter Hoftheater des 19. Jahrhunderts gesucht werden kann, nach Operaufführungen sowie nach Balletten, Divertissements, Pantomimen und Tänzen. Über die Datenbank zu den Abonnementskonzerten kann in den Programmen der Hofkonzerte recherchiert werden. Zukünftigen Generationen werden somit Einblicke in die Musikpraxis des Landes ermöglicht, in die Rezeption und in die theoretische Beschäftigung mit Musik.

Zeugnisse des Musiklebens einerseits und der Landesgeschichte andererseits stellen auch die zahlreichen liturgischen Handschriften dar, zu denen etwa die Lorcher Chorbücher gehören, die im 18. Jahrhundert als Geschenk in den Bestand kamen. Besonderer Erwähnung bedürfen die Stuttgarter Chorbücher, da sie in großer Breite das Repertoire der Stuttgarter Hofkapelle des 16. Jahrhunderts widerspiegeln.

Eine Folge der Auflösung der Deutschordensbibliothek Altshausen ist der umfangreiche Bestand an Werken des italienischstämmigen Komponisten Jean-Baptiste Lully. Er umfasst Handschriften von Opern und



*Psalmi vespertini von Philipp Jakob Baudrexel
Kempten: Rudolph Dreher; 1668
Sch.K.M.qt. Bau 20/30*

Ballettkomödien sowie wertvolle Erstdrucke seiner Opern, die bei Christophe Ballard in Paris erschienen. Lully wirkte am Hof des französischen Sonnenkönigs und wurde mit seinen Kompositionen stilbildend für das europäische Musikleben seiner Zeit. Auch Johann Sigismund Kusser, der von 1698 bis 1704 Hofkapellmeister in Stuttgart war, ließ sich von Lully inspirieren.

Während über Kusser Französisches in die in Stuttgart gepflegte Musik gelangte, war einer seiner Vorgänger im Amt des Hofkapellmeisters sehr von italienischen Einflüssen geprägt: Für Samuel Friedrich Capricornus war Giacomo Carissimi eines seiner größten Vorbilder. Einer der bedeutendsten Schüler dieses Komponisten wiederum war Philipp Jakob Baudrexel aus Füssen im Allgäu, über den römische Entwicklungen in die Kirchenmusik Süddeutschlands Eingang fanden. Seine *Psalmi vespertini* sind weltweit nur ein einziges Mal vollständig erhalten. Dieses Exemplar wird in der Württembergischen Landesbibliothek aufbewahrt.

Die Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek weist auf vielfache Weise in die Zukunft: mit Werken, die zu ihrer Zeit neu sind, innovativ, an zentralen Entwicklungen inspiriert, und mit Werken, die in ihrer Dichte und Geschlossenheit Entwicklungen dokumentarisch bewahren.

So deckt der Bestand an Klavierauszügen nicht nur einen großen Zeitraum ab, sondern auch verschiedenste Gattungen: Opern liegen ebenso in dieser reduzierten Form vor wie Konzerte und Symphonien. Im Jahr 1920 rückte die Musiksammlung der Landesbibliothek mit dem Nachlass des Mathematikers und Theologen Ernst Wölffing in dieser Hinsicht an die Spitze der deutschen Musikbibliotheken. Das Sammeln von Klavierauszügen stellt auch heute noch einen Schwerpunkt dar. Ziel ist es, die Entwicklungen dieser Formalgattung umfassend zu dokumentieren und zu erhalten.

Noch weiter in der Geschichte des Hauses zurück liegen die Ursprünge der Gesangbuchsammlung. Herzog Carl Eugen hatte im Jahr 1784 eine Bibelsammlung erworben, zu der auch zahlreiche Gesangbücher gehörten. Der Bestand an Gesangbüchern wurde über die Jahre ausgebaut und erweitert, so etwa in erheblichem Maße durch den Nachlass des württembergischen Hymnologen Christoph König im Jahr 1968. Heute gehört die Sammlung zu den größten Deutschlands und ist schon lange über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Herzog Carl Eugen ist also nicht nur die Gründung der Württembergischen Landesbibliothek als erste öffentliche Bibliothek Deutschlands zu verdanken. Vielmehr können sein persönlicher Enthusiasmus für Musik und sein ausgeprägtes Interesse auch für neueste musikalische Entwicklungen dafür verantwortlich gemacht werden, dass die Musiksammlung von Beginn an beides im Blick hatte: das Bewahren von Vergangenenem und das Sammeln von Gegenwärtigem, über dessen Stellenwert in vielen Fällen sicherlich nur gemutmaßt werden konnte. Erst im Rückblick kann das damals Gegenwärtige angemessen beurteilt werden. Zu den Verpflichtungen diesem Erbe gegenüber gehören einerseits die sorgfältige Pflege des vorhandenen Bestandes und der Ausbau traditioneller Sammelschwerpunkte. Von größter Bedeutung ist auf der anderen Seite aber auch ein offener Blick für weniger Bekanntes: für neue Musik, für nicht-europäische Musik, für Musik für ungewöhnliche Instrumente. Ohne diesen weiteren Blick ist auch eine Kontextualisierung musikalischer Erscheinungen und Ereignisse in Württemberg kaum möglich. Es gilt, nachfolgenden Generationen ein möglichst breites Spektrum von Kompositionen und musikbezogenen Dokumenten zu bewahren, diese nach den Möglichkeiten unserer Zeit zu erschließen und dauerhaft nutzbar zu machen. Ob also nun Vergangenes oder Gegenwärtiges gesammelt wird: Der Blick des Sammelnden kann nur in die Zukunft gerichtet sein.

Ute Becker

Löffler, Karl: Geschichte der Württembergischen Landesbibliothek. Leipzig 1923.

Morent, Stefan: Herzog Carl Eugen von Württemberg und die Stuttgarter Oper um 1750. In: Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch Bd. 4. München/Berlin 2004. S. 83-98.

Schlager, Karlheinz (Red.): Répertoire International des Sources Musicales. Kassel u.a. 1971. (Einzeldrucke vor 1800;1).

Tremmel, Erich: Baudrexel, Philipp Jakob. In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. Personenteil Bd 2. Kassel u.a. 1999, Sp. 502-504.

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart. Ein Führer durch ihre Geschichte und ihre Sammlungen. Stuttgart 1990.